

und dem Kastilier Don Juan Manuel, der bei Philipp in hoher Gunst stand, und vorzüglich beitrug, dessen Feindschaft gegen Ferdinand zu nähren.

(Schluß folgt.)

Eine Omnibusfahrt.

— Worauf wartet denn dieser Maulaffe von Kondukteur noch? Wir sind ja längst vollzählig! polterte es aus der hintern Ecke eines wohlgefüllten Omnibus, zu dessen näherer Bezeichnung wir nur sagen können, daß er mit zwei bis drei Farben des Regenbogens angestrichen ist und die Bestimmung hat, zwischen zwei weit genug von einander entfernten Punkten St. Petersburgs mit aller Schnelligkeit, die ihm ein Paar starkhufiger Kofse verleihen kann, hin und her zu rollen.

Die polternde Stimme gehörte einem gesetzten Manne, dessen kräftige Gestalt ein einfacher brauner Sackpaletot vortheilhaft drapirte und dem seine buschigen schwarzen Augenbrauen in Verbindung mit einem tadellosen Backenbarte, der auf jeder Wange ein vollkommen regelmäßiges rechtwinkliges Dreieck bildete — die Hypotenuse vom Ohre bis zum Mundwinkel gedacht — den Ausdruck eines entschiedenen Recht habers gaben. Ihm gegenüber saß ein feines altes Männchen, gestriegelt und gebiegt, dessen faltenreiches Antlitz zwischen äußerst saubern Battistkrägeln, wie ein Bratapfel aus einer weißen Porcellantasse hervorsah und sich bei den barschen Worten des ungeduldigen Nachbars zu einer halbironischen Grimasse verzog, während der gekniffene Mund Etwas wie „mit der Zeit bricht man Rosen!“ murmelte.

„So?“ — fiel der Andere hizzig ein, — und wenn man keine Zeit hat; was giebt es da zu brechen? Unannehmlichkeiten, mein werther Herr, Verspätung und Versäumnis, Unordnung aller Art und dazu einen Aerger, daß man plagen möchte. „Ich bitte Sie, widersprechen Sie mir nicht,“ fuhr er sich ereifernd fort, obgleich der alte Herr nicht im entferntesten Miene zum Wi-

derspruch machte, — „ich weiß, was ich sage: diese Omnibus sind die erbärmlichste Erfindung, die man seit Menschengedenken gemacht hat und unter allen wird gerade die Linie, auf deren Anfangspunkte wir, wie Sie nicht leugnen werden, bereits über eine Viertelstunde stationiren, mit wahrhaft empörender Nachlässigkeit besorgt. Da kommt schon der zweite und kaum hundert Schritte hinter ihm der dritte Wagen angerumpelt und der erste setzt sich noch immer nicht in Bewegung. Ist das eine Anordnung? Den Kondukteuren hat man solche großartige, Chronometer-ähnliche Instrumente in die Tasche gesteckt, damit das Publikum an die größte Pünktlichkeit glaube; aber weit gefehlt: „diese Uhren sind weder nach Sonnen- noch Sternzeit, sondern nach der Zeit der Tagediebe gestellt.“

Unter dessen hatte der Kondukteur durch wiederholtes heftiges Zucken mittelst einer Procedur der fühlbaren Telegraphie, nemlich an der um den Arm des Kutschers geschlungenen und durch den Wagen hinlaufenden Schnur das Zeichen zum Abfahren gegeben. Gleich darauf aber brachte ein neuer und anders accentuirter Ruck an der nemlichen Schnur den Wagen wieder zum Stehen. Es vergingen einige Minuten, während welcher man das Vergnügen hatte, durch die angelweit geöffnete Omnibusthüre das Herangaloppiren eines jungen Menschen zu beobachten, der fest entschlossen schien, die Zahl der Passagiere auf Kosten seiner Lungen zu vermehren. Die langen Schöße des schwarzen Fracks, mit dem er bekleidet war, flatterten um die Wette mit den endlosen Zipseln seines himmelblauen Halstuchs im Winde, und während er mit der einen Hand, die ein Spazierstöckchen hielt, von Zeit zu Zeit dem Kondukteur winkte, und mit der andern den Hut auf dem Kopfe zu erhalten bemüht war, machten seine unteren Extremitäten, die von einer vielstreifigen Hülle umschlortert wurden, so verzweifelte Sätze, daß er das Ziel seines Strebens bald erreicht hatte. Ein kühner Sprung zum Schlusse, und er war im Innern des Omnibus, nicht ohne seinem Gibus-Hute eine tüchtige Beule beigebracht zu haben, und fand seinen Platz zwischen dem alten Herrn mit dem Apfelfesichte und einer dürreren Dame, die ihren feisten siebenjährigen Buben